

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 37

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fernerhin sich selbst zu leben, da er bisher nur Undankbaren, oder Schurken gelebt hatte.

Menschenkenntnis ist zwar die nothwendigste Wissenschaft, aber da das menschliche Herz so viele verschiedene Falten hat, daß man oft kaum die Hälfte derselben erkennen kan, so ist sie auch unstreitig die schwerste unter allen. Man beurtheilt so gern andere, und es giebt doch so wenige, die mit hinlänglichen Kräften dazu ausgerüstet sind. Ja, wenn jeder noch mit seinen gesunden Augen die guten oder bösen Eigenschaften seiner Nachbarn betrachten wollte, so gieng es noch hin; aber da hat jeder sein eigen Ferngläschen, dieser ein gelbes, jener ein grünes; der Eine guckt durch die Vergrößerungsbrille, der Andere durchs Verkleinerungsglas; Einige sehen gar alles gedoppelt oder dreyfach; und wenn man das Ding recht beym Licht betrachtet, so hat Madam Eigenliebe, oder ihre Jungfer Tochter, Eadelsucht und Neid die feinen Gläschen geschliffen.

Nachrichten.

Da von einem zu Arburg in Loh. Standes Bern Botmäßigkeit angehaltenem Betrüger nebst anderem Falschmünz auch Solothurner zehn Bazen Stück verfertiget worden, welche jedannoch an ihrer schlechten auf blausich ziehenden Farb, und indem sie nur von Zinn verfertiget sind, sehr wohl zu erkennen seynd, als haben gleichwohl Ihr GNADEN aus Landesväterlicher Fürsorg das Publikum davon zu warnen für gut befunden.

Sum verlehnen wird angetragen, ein sehr guter großer Keller. Im Berichtshaus zu erfragen.

Es wird zum verlehnen angetragen ein ausgerüstetes Zimmer auf einige Monat, samt einem Keller. Im Verichtshaus zu vernehmen.

Jüngst hat Jemand ein Mastuch gefunden. Im Verichtshaus abzuholen.

Bei Hrn. Dürholz sind ganz frische Cornichons zu haben.

Rechnungstag.

Jakob Meyer Ursen sel. Sohn von Winznau Vogten Gößgen.

Seltene Begebenheiten von einem kleinen Städtchen
aus der Schweiz.

Eine Einsendung.

Noch nicht längst war hier ein Baal,
Doch nicht mächtig an der Zahl:
Nur für jene ward bestimmt,
Die der Adel höher schwingt,
Jener schönste aller Tänzen.
Gut! daß andere besser denken!
Fragt Ihr Freunde, wegen was?
Soll die Antwort seyn, halt daß;
Männer, Weiber, die mit vielen
Kindern überhäufet seynd;
Sollen nicht bey solchen Spielen
Zeigen sich als wahre Freund:
Besser ist's, wann Sie zu Hause
Gut für ihre Kinder sorgen;
Und nicht immer auf dem Dause
Geld von Fremden Leuten borgen.
Säntz, Spital sollen Väter
Mütter euerer Kinder seyn?